

KURZ NOTIERT

Wie Geschäftsführer Andreas Markowsky Ende März mitteilte, hat die **Regiowind GmbH** aus Freiburg bei allen fünf Kommanditgesellschaften Umsatz- und Ertragssteigerungen erreicht. Die Ausschüttungssumme stieg auf 300.000 Euro. Besonders stark war der Ergebnisanstieg bei der Regiowind KG, die ihren Gewinn mit 360.000 Euro im Vorjahresvergleich mehr als verfünffachte und die Überschüsse voll zur Tilgung der Investitionsdarlehen verwendete. Die positive Entwicklung beruhte auf besseren Windverhältnissen, höheren Preisen beim Verkauf von Strom und sinkenden Zinsaufwendungen. 2015 soll die Ausschüttungssumme der Kommanditgesellschaft die Millionengrenze überschreiten. Es gibt über 1.000 Anteilseigner.

Die Firma **Euroterminal Kehl** (ETK), ein Joint Venture des Schiffahrtunternehmens H+S Container Line sowie der Kehler Spedition Klumpp+Müller hat Anfang März das Eintreffen des ersten „Black Forest Express-Zuges“ gefeiert. Dieser Containerzug verbindet zweimal wöchentlich das Terminal in Kehl mit Rotterdam. Der Zug, so eine Pressemeldung, schließt die letzte Lücke im firmeneigenen Transportsystem. Dieses besteht bislang aus der Blue Arrow Line, die drei Binnenschiffabfahrten pro Woche zwischen Antwerpen sowie Rotterdam und den Terminals Kehl, Straßburg-Nord und Straßburg-Süd anbietet sowie dem „Alsace Flanders Express“, der als Bahnverbindung fünfmal wöchentlich Straßburg-Nord mit Antwerpen und Zeebrugge verbindet.

Wie Rebecca Paul, Kurdirektorin und Geschäftsführerin der **Bade- und Kurverwaltung Bad Bellingen** mitteilt, war das Jahr 2012 erfolgreich für den Kurort im Markgräflerland: Die Übernachtungen in Bad Bellingen stiegen um 2,3 Prozent auf 315.845, die Zahl der Gäste in den Balnea Thermen um drei Prozent auf 344.000.

Orderpat: Ein Startup für die schnellere Bestellung

Per Smartphone zum Bier

FREIBURG. „Die App ist für durstige Menschen wirklich ein Lebensretter“, schreibt ein begeisterter Nutzer im „Appstore“. Durstig waren auch die Initiatoren: Markus Müller (31) und Kai Flogaus (29) warteten in einer Gaststätte vergeblich auf die Bedienung, spielten derweil auf ihren Smartphones und kamen so auf die Idee, eine Bestell-App für Gastronomiebetriebe zu entwickeln. Das war der Beginn der Orderpat GmbH – für beide geschäftsführenden Gesellschafter bereits das zweite Unternehmen. Müller und Flogaus sind auch in der Veranstaltungstechnik selbstständig. Weil sie Orderpat nicht ihre ganze Arbeitszeit widmen können, haben sie eine Vollzeitkraft eingestellt: Benedikt Budde (32) kümmert sich um Weiterentwicklung und Vertrieb der Bestell-App.

„App“ ist die Abkürzung für „application“, also Anwendung, und bezeichnet vor allem Anwendungssoftware für Mobilgeräte wie Smartphones und Tablet-Computer. Die Bestell-App „Orderpat“, die Müller und Flogaus vertreiben, können Gastwirte kaufen und deren Gäste kostenfrei auf ihr Smartphone laden. Auf ihren schlaun Telefonen sehen die Gäste dann die Getränke- oder Speisekarte und schicken ihre Bestellung via Handy direkt zur Theke. Dort empfängt sie entweder ein Tablet-PC oder gleich das Kassensystem, in dem die Bedienungen die Bestellungen sonst bonnieren. „Wir wollen nicht den Kontakt zwischen Gast und Personal ersetzen“, betont Müller. Ihr Angebot soll vielmehr in Stoßzeiten entlasten und dem Gast einen zusätzlichen Service bieten.

Mit zwei Kassensystemherstellern kooperiert Orderpat bereits. Durch diese Zusammenarbeit wollen die Gründer die Zahl ihrer Kunden deutlich erhöhen. Rund 30 Lokale in Deutschland, Österreich und der Schweiz nutzen bislang Orderpat, drei davon sind in Freiburg. „Es ging langsamer los, als wir dachten“, sagt Müller. Zumal das Medienecho, das ihre Idee erzeugte, als sie Anfang 2012 damit auf den Markt gingen, sehr groß war. Noch schreibt Orderpat keine schwarzen Zahlen – auch wegen der relativ hohen Entwicklungskosten. Den Wendepunkt soll aber die kommende Biergartensaison bringen. *kat*

Per Smartphone die Karte studieren und direkt bestellen: Das können Gäste in Lokalen die die Bestell-App „Orderpat“ nutzen.

